

ein Ballett, ein Wiener Agent bot Birkmeyer an — aber das genügte nicht. Man kann die Leistungen von acht oder zehn Menschen einer Gruppe nicht an Photos erkennen (und bis zum Film haben es die Artisten sonderbarerweise noch nicht gebracht). So fuhr der Direktor nach Wien, sah sich die Gruppe an, die dort gastierte und engagierte sie nach Berlin. Damit ist sozusagen die Basis eines Programms, das eine große „Nummer“ haben muß, geschaffen.

Aber das Varieté - Programm wird eigentlich nicht zusammengestellt, sondern — es ist wirklich so! — es stellt sich selbst zusammen. Die internationalen Agenten in der ganzen Welt stehen nämlich untereinander in Verbindung. Da ist nun etwa ein Drahtseilakt, bekannt oder auch unbekannt, in Berlin. Man fragt bei der Scala, beim Wintergarten, bei kleineren Unternehmungen an: dieser Drahtseilakt (wenn unbekannt) besteht aus den und den Leuten, die (Photos) so und so aussehen und das und das können (Vertrauen in den Agenten: Voraussetzung!). Diese Leute sind Dezember, Januar frei. Hierauf schreibt Berlin, es habe schon einen Drahtseilakt für Dezember und Januar, aber eventuell für März wäre ihr ein guter erwünscht. Läßt es sich nun verschieben, so kommen die Leute im März nach Berlin — man sieht: das Ganze ist richtiger Menschenhandel, nur daß die Menschen sich selbst „verhandeln“ lassen. Der Agent bekommt sowohl von seiner menschlichen Ware als vom Unternehmen je drei Prozent der Gage. Die Zusammenarbeit der Agenten geschieht automatisch und seit vielen Jahrzehnten und ohne jede Organisation. Wobei wir doch die Tatsache nicht unterdrücken können, daß sie vielleicht eben aus diesem Mangel so gut funktioniert. Die staatliche Artisten-Vermittlung Parena, die das ganze Geschäft sozusagen mechanisierte, um die Agenten auszuschalten, hat sich so wenig bewährt, daß sie vor kurzem dem alten Agentensystem

wieder weichen mußte. Manche Nummern, etwa die Weintraub-Synkopaters oder andere bekannte Jazzkapellen, haben ihren eigenen Manager, der sich aber auch nicht direkt mit den Varietés in Verbindung setzt, sondern über die Agenten mit ihnen verkehrt. Denn der Agent ist durchaus kein „Ausbeuter“. Ist doch seines und das Interesse des Artisten untrennbar: Höhere Gage, höhere Provision.

Da ist also das große Ballett oder die große Clownnummer (Rivels, Fratellinis, Grock, Noni usw.), eine andere internationale Nummer, etwa der mexikanische Drahtseilkünstler Con Coleano, berühmte Akrobaten, oder der arme unvergleichliche Rastelli. Man weiß oft beinahe ein Jahr voraus, wann sie kommen werden. Zur Zeit flattern etwa die Arconas in Australien herum, die Fratellinis in Marseille, über Noni brüllen eben die Einwohner von Rio und über das „Akrobat schööön“ der Rivels lachen die Pariser. Aber am Letzten dieses und dieses Monats 1933 werden sie ihr Engagement in Berlin antreten, dafür sorgt ihr Vertrag, den der Agent abschloß. Sie werden am 29. oder 30. mit ihren Apparaten oder manchmal auch Dekorationen ankommen, werden zwei Tage proben und am Ersten Premiere haben. Meist bringen sie allerdings nur sich selbst mit, denn der Transport würde zuviel kosten. Und selbst die bestbezahlten Artisten könnten den Transport eigener Ausstattungen von Sidney nach Marseille nicht bezahlen. Daher besitzt jedes große Varieté einen ungeheuren Fundus, man kennt auch die Wünsche der einzelnen großen Nummern und bereitet das Entsprechende vor. Wenn die Dekorationen allerdings „mitspielen“ müssen, wie bei einem Kraftmenschen, General X, bei dem im entsprechenden Augenblick, wenn er eine Kanone abschöß, die Landschaft „kriegerisch“ wurde, dann ist der Artist gezwungen, sie mit sich durch die ganze Welt zu schleppen.

Nun brauchen wir noch einen Zau-